

Halbzeit beim Schulprojekt
„Sprache – sprechen – erzählen – schreiben mit Märchen“
in zwei Würzburger Schulen durchgeführt von den Erzählerinnen des
Unterfränkischen Erzählkreises Gesine Kleinwächter und Karola Graf

„... und rollte kantapper, kantapper in den Wald hinein“. Das Märchen vom dicken fetten Pfannekuchen wurde von den Drittklässlern mit Begeisterung einem interessierten Publikum erzählt. Gekommen waren Eltern, Lehrer, Schulrektoren, Sponsoren und Vertreter der Stadt und Presse sowie Prof. Dr. Kurt Franz, der die Märchenstiftung-Walter-Kahn und die Akademie für Kinder- und Jugendliteratur vertrat.

Eindrücklich berichtet die Konrektorin einer der beteiligten Schulen, Barbara Bartsch, wie das Projekt in ihrer Schule wöchentlich durchgeführt wird und welche kleinen und großen Fortschritte in den verschiedenen Aspekten der Begegnung mit den Märchen erzielt werden konnten.

Eine Konrektorin berichtet

Auch an unserer Schule, der Heuchelhof Grundschule findet in diesem Schuljahr erstmals das Märchenprojekt „Sprache- Sprechen, Erzählen, Schreiben mit Märchen statt.

Aus diesem Projekt gehen wertvolle Impulse hervor – für die Sprachförderung das Zuhören, das Sozialverhalten und Emotionalität, die Phantasie und Kreativität der Kinder. Ich möchte Ihnen aus unserem Schulalltag berichten: Wie sieht so ein Märchenvormittag eigentlich aus, was tut sich da?

Den Heuchelhof kennen Sie? Die vielen Hochhäuser, die man auch von weit weg schon gut sehen kann und da mitten drin liegt unsere Schule, ein von außen etwas nüchterner Betonbau für etwas über 400 Kinder im Grundschulalter. Und die jüngsten von ihnen, die Erstklässler, die freuen sich auf den Freitagvormittag. Denn das ist der Märchentag, da kommt Frau Kleinwächter. Sie kommt aber nicht in die Klassenzimmer. Wir haben für unsere Märchenstunden ein Holzhaus mit Lehmwänden, das sogenannte „Grüne Klassenzimmer“, das mitten auf dem Pausenhof steht.

*Also machen sich die Kinder auf den Weg. Das Federmäppchen muss mit und das eigene Märchenheft. Und dann trappeln Daria und Alexander, Maxim, Jason und Valeria mit Gian-Luca und Oliver die Treppen hinunter und über den Hof. Zu reden gibt es unterwegs viel, meist auf Deutsch, oft auch auf Russisch und auch ein paar andere Nationalitäten sind an unserer Schule noch vertreten. Wir haben in manchen unserer Klassen 80-90% Kinder mit **Migrationshintergrund**. Die Deutschkenntnisse dieser Kinder sind sehr, sehr unterschiedlich ausgeprägt. Manchen merkt man in ihrer eigenen, altersgerechten Alltagssprache kaum an, dass zu Hause wenig Deutsch gesprochen wird. Spreche ich aber als Lehrerin im Unterricht von Dingen, die nicht unmittelbar sichtbar sind, will ich Textarbeit machen oder soll das Kind Schriftsprachliches üben, dann wird deutlich, was alleine das Zuhören und Verstehen schon für eine Herausforderung ist.*

Und diese Kinder sollen Märchen – Grimmsche Märchen im Deutsch des 19. Jahrhunderts hören? Das machen die – und zwar richtig gerne!

In der Holzhütte werden die Schuhe ausgezogen, die Kinder setzen sich auf

*Teppichfliesen in den Kreis und sind gespannt. Noch nicht still – es sind Erstklässler – aber gespannt. Denn in der Mitte steht ein abgedecktes Körbchen – und da drin versteckt sich ein kleiner Gegenstand, der uns verrät, wovon das heutige Märchen handelt. Da muss man sich ganz schön in Geduld üben und abwarten können – bis es soweit ist und ob man überhaupt dran ist, in den Korb zu greifen. Und wenn die Kinder den Gegenstand dann sehen, dann geht es oft auch schon los mit der **Spracharbeit**. Was ist eine Spindel? Was sind Kohlköpfe? Was ist eine Oblate? Die Kinder dürfen sagen was sie dazu schon wissen. Und es kommt vor, das sie an dieser Stelle schon sagen: ich kenne ein Märchen, auf Russisch, da kommt das auch drin vor und da geht es so und so.*

*Es ist ein großer Vorteil der **Märchen-Sprach-Arbeit**, dass sie **kulturübergreifend** ist, dass die Kinder zu Hause die Geschichten auch wieder aufgreifen können, so dass sie nicht ein rein schulisches Thema, sondern ein lebensweltliches Thema für die Kinder sein können.*

*Und indem die Kinder manche Geschichten von zu Hause schon kennen, merken sie auch immer wieder: **Geschichten sind veränderbar**. Es gibt **gleiche Grundmuster, Erzählbausteine**, aber ich kann sie auch umbauen, ich kann mit meiner Fantasie und meiner Sprache neues schaffen und gestalten.*

Frau Kleinwächter nimmt die Kinder für das neue Märchen, das an diesem Tag dran ist, mit ins Märchenland – eine Kerze wird angezündet, die Märchenkugel ertönt, die Märchentür wird gemeinsam aufgeschlossen und sie beginnt zu erzählen.

*Als professionelle Märchenerzählerin taucht sie ganz anders in die Sprache der Märchenwelt ein, als Sie und ich das tun, wenn wir abends eine Geschichte auf der Bettkante erzählen. Sie taucht ein und die Kinder folgen ihr, die sind mucksmäuschenstill schauen und hören. Und wenn das Märchen endet, dann nehmen sie alle etwas mit, **Wörter, Begriffe, Erlebnisse, Identifikationsfiguren, Bilder**. Und darüber muss man sich jetzt austauschen.*

*Es wird gesprochen, zunächst natürlich über Unklares, Unverstandenes. An der Stelle üben sich die Kinder oft im **metasprachlichen Bereich**. Sie sprechen über die **Sprache** und das ist etwas, das Erstklässlern wirklich nicht leicht fällt. Kohlköpfe haben nichts mit schwarzer Kohle zu tun, und es sind auch keine Köpfe mit Gesichtern drauf. Und die sieben Geißlein sind keine Geister.*

Dieses Nachdenken über Sprache und die Herkunft und Bedeutung von Wörtern macht klug – denn es macht flexibel im Kopf und neugierig!

Aber es wird auch gesprochen über Erlebtes und Gehörtes. Für die Erstklässler ist da ihr Märchenheft der Kristallisationspunkt. In diesem Heft mit Blankoseiten, malen sie, was sie aus dem Märchen bewegt. Mittlerweile schreiben sie mal etwas dazu.

Und anhand dieser Bilder kommt man dann ins Gespräch – die Kinder untereinander, oder die Lehrerin, die die Kindergruppe begleitet und mitbetreut, fragt mal was nach.

Vor allem aber dient das gemalte Heft auch als Erzählgrundlage.

*Die Kinder schauen auf ihre Bilder und können nun damit **nacherzählen** und selbst wieder in Worte fassen, was sie gehört haben. Sie können in der Klasse erzählen und zu hause und vor allem steht am Beginn der nächsten Märchenstunde mit Frau Kleinwächter noch bevor wir herausfinden, was da heute im Körbchen liegt, eine Erzählrunde, in der die Kinder das Märchen aus der letzten Stunde wieder aufleben lassen. Schafft das einer alleine als Erstklässler? Nein! Da müssen sie zusammen helfen, das Märchen wird gemeinsam erzählt. **Sie müssen sich erinnern, treffende Worte finden, müssen in ganzen Sätzen sprechen. Sie müssen den anderen***

zuhören, um zu wissen was schon erzählt wurde; und die Fähigkeit besitzen, sich so auszudrücken, dass der andere weiß was sie meinen. Und manchmal gelingt es schon, dass nicht nur der Inhalt, sondern sogar der Spannungsbogen wieder lebendig wird. Ich als Grundschullehrerin staune dann und freue mich über die Erzählfreude der Kinder.

Vorbereitet wurden wir Lehrkräfte auf einen Fortbildungstermin, bei dem Frau Kleinwächter uns das Konzept dieses Märchenprojektes vorgestellt hat. Und einen Elternabend gab es auch, bei dem die Eltern nicht nur den theoretischen Hintergrund erfahren haben, sondern vor allem selbst auch ein Märchen anhören durften. Und viele haben gesagt, dass sie gut nachvollziehen können, was in ihren Kindern vorgeht, wenn sie so ein Märchen hören.

So finden die Märchenstunden auch in der zweiten Grundschule in Unterdürrbach statt. Dort arbeitet Karola Graf nicht nur mit Erstklässlern sondern auch mit der zweiten und dritten Klasse. Begeisterung findet das Projekt nicht nur bei Lehrern und Schülern sondern auch bei Eltern, wie man z. B. bei folgenden Zitaten sehen kann, die im Zuge einer Elternbefragung rückgemeldet wurden:

„Märchen ist cool – sagt unser Jonas und liebt die Donnerstags-Märchenstunde. Wünschenswert fände ich, wenn auch die 4. Klassen den Genuss eines Märchenblocks o. ä. kämen.“

„Ich möchte Märchenstunde mehr gemacht, z. B. zweimal pro Woche“

„Ich finde das Projekt super!“

„Ich finde das sehr gute Idee mit dem Projekt, bitte weiter machen – danke!“

Um das Projekt im nächsten Schuljahr weiter führen zu können, wie es von allen Beteiligten gewünscht wird, hoffen wir auf weitere finanzielle Zuwendungen. Dankenswerter Weise wurde das Projekt im Schuljahr 2012/13 großzügig von der Märchen-Stiftung-Walter-Kahn, dem Bezirk Unterfranken und anderen Sponsoren unterstützt.

Gez. Gesine Kleinwächter und Karola Graf
Würzburg 13.05.2013